

Kurzweil auf dem Dach

Liederabend: Breites musikalisches Spektrum im Theatertreff

■ **Paderborn** (ck). Gemeinhin versteht man unter dem Begriff „Liederabend“ immer noch eine Veranstaltung, wo ein Sänger bzw. Sängerin, begleitet von einem Instrument – vorzugsweise dem Klavier – Lieder aus der Romantik zum Besten gibt. Wenn aber ein solches Event unter dem Titel „Singing from the Rooftop“ (übrigens entlehnt aus dem Popsong „Summer in the City“) steht, dann ist schon klar, dass im Theater Paderborn zwar im Dachgeschoss musiziert wurde. Aber das elektronische Equipment mit viel Kabelsalat lud die Zuhörer bei dieser musikalischen Premiere eher zu einer Song-Revue ein. Fünf junge Herren hatten sich unter der musikalischen Leitung von Sebastian Müller zusammengetan, um Lieder von Frauen respektive über deren Abwesenheit in swingenden, poppigen oder rockigen Arrangements über Herzschmerz an den Mann oder auch die Frau zu bringen.

Gemütlich aus der Sofaecke

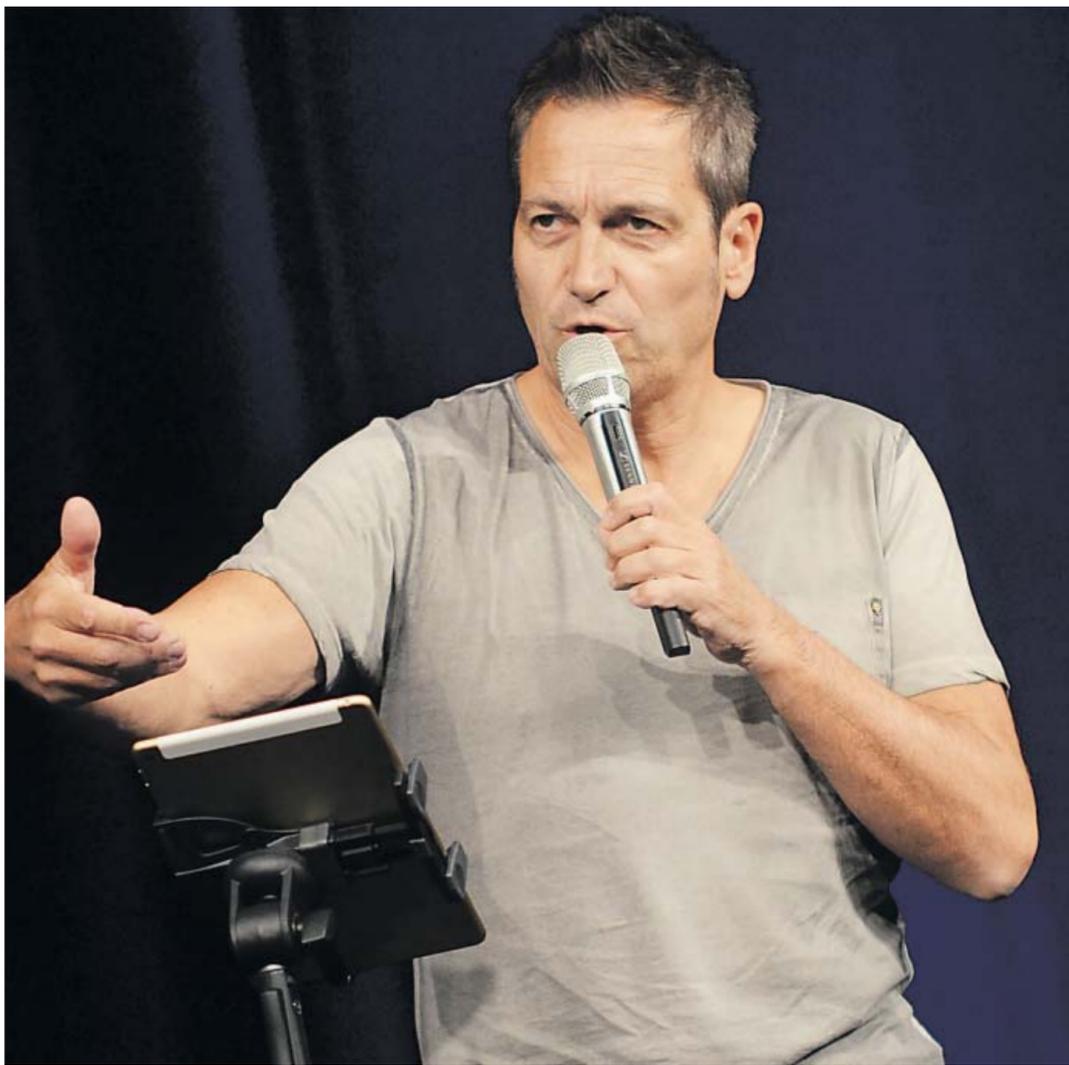
So starten die beiden quirligen Sänger Lars Fabian und Stephan Weigelin sogleich mit „Lady Madonna“ und machen richtig Stimmung – allerdings manchmal mit etwas zu viel elektronischer Verstärkung im heimeligen Dachgeschoss.

Und dass es heimelig wirkt, dafür sorgt eine Mini-Inszenierung mit kleiner Sofaecke, wohin sich die Sänger gelegentlich auf ein Gläschen

Whisky zurückziehen, um dem instrumental Trio die Möglichkeit zu lassen, seine exzellente Form zu präsentieren: Ein virtuoser Pianist (Sebastian Müller), unterstützt von Daniel Le-Van-Vo an der E-Gitarre und Schlagzeuger Clemens Ohlendorf – alle fünf sind mit Herzblut und Spass bei der Sache und die Sänger lassen dabei auch ihre schauspielerischen Talente einfließen.

Ein breites Spektrum bedienen sie mit einem fast im Falsett gekreischten „So lonely“, einen Song von Peter Gabriel von Genesis ebenso wie dem „Pianoman“. Zartere Töne schlägt Stephan mit dem romantischen Klassiker „Georgia“ an, aber auch kritisch-politisches vernimmt man, so in einem Song eines DDR-Liedermachers und vor allem mit „Take me to church“ aus dem katholischen Irland, einer vokalen Verteidigung einer Homo-Beziehung.

Ein Renner ist die Aufforderung „Du hast es nur noch nicht probiert“ – ein Remake aus den Zwanzigern folgt mit „das alte Lied“ – unvergessen durch Zarah Leander der schmissige Refrain „Nur nicht aus Liebe weinen“. Aber so richtig zum Affen macht sich Rampensau Stephan mit dem Kultsong aus dem Dschungelbuch „Ich bin der König im Affenland“ – das Publikum geht mit durch rhythmischen Klatschen und johlenden Applaus. Wer einen kurzweiligen musikalischen „Lieder“-Abend verbringen will, zu dem er sein Getränk mit an den Platz nehmen darf, der möge sich „on the rooftop“ des Theaters aufmachen.



Echter Solokünstler: Dieter Nuhr zeigt sich als Purist und setzt auf verbalen Monolog.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

Ein Mann, viele Worte

Kabarett: Dieter Nuhr widmet sich den gesellschaftspolitischen Strömungen der Gegenwart. 2.300 Fans hängen ihm im Sportzentrum am Maspornplatz an den Lippen

Von Dietmar Gröbing

■ **Paderborn.** Nur wo Nuhr draufsteht, ist auch Nuhr drin. Alles andere ist eine Fälschung, denn Dieter Nuhr ist Vergnügen pur. Und garantiert ein veritables (Live-)Ereignis. An dem wollten 2.300 Menschen teilhaben und kamen am Samstagabend ins Sportzentrum am Maspornplatz.

Restlos ausverkauft zeigte sich die Sportstätte, die vom Veranstalter wieder mal zum Kulturauditorium umfunktionierte wurde. Dass es sich bei der Immobilie nicht um einen Konzertsaal handelt, war in diesem Fall kein Nachteil, verzichtete Dieter Nuhr doch gänzlich auf eine konzertantes

Drumherum. Stattdessen gab es programmgerichtet „Nur Nuhr“, was durchaus ein Versprechen war.

Lediglich ein Mikrofon und ein Tablet als Spickhilfe brauchte der gelernte Pädagoge zur Vermittlung seiner Botschaften. Die ereigneten sich rund um das gesellschaftspolitische Geschehen jüngerer Datums, das von dem Rheinländer genüsslich zerkaute und pointiert wieder ausgespuckt wurde. Wie einst vor seiner Schulklasse, monologisierte Nuhr am Wochenende vor seinen ostwestfälischen Anhängern, die sich bestens unterhalten fühlten. Auf dem Stundenplan: Sozialkunde, Anthropologie und ganz viel Politik.

Wobei die Burkadiskussion in letztere Kategorie fiel und Nuhr wie vieles an diesem Abend „tierisch auf den Sack ging“. Speziell, weil die meisten Leute „mit Ausnahme von Angela Merkels nach oben offener Burka“ noch nie eine Ganzkörperverschleierung gesehen haben. Trotzdem wählen manche offenkundig AfD. Was auch etwas mit den Flüchtlingen zu tun haben könnte.

Deren Anpassung an die deutsche Ordnung dürfte nach Dieter Nuhrs Meinung problematischer werden als angenommen, benutzen sie doch häufig „Plastiktüten statt Jutebeutel“. Außerdem sind sie mit dem deutschen Brot, sprich dem „teutonischen Dinkelho-

bel“ nicht vertraut und rauchen zu allem Überfluss „außerhalb der gelben Quadrate am Bahnsteig“.

Was wiederum perfekt zum Gebaren der sogenannten Best Ager, der Menschen über 60, passt. Auch die widersetzten sich gängigen Mustern und scheren immer öfter aus. Etwa mit ihrer Limousine, auf deren Dach sich ein Surfboard befindet. Frei nach dem Motto „Fit in die Verwesung“ begibt man(n) sich Richtung Strand. Manchmal auch Richtung Freibad, wo die neuen Alten hoch oben auf dem Sprungturm stehen, aber nicht springen – „weil sie es vergessen haben“. Das kommt davon, wenn das Hirn früher schlapp macht als der Körper.



Kreisligafans: (v. l.) Karsten Strack, Patrick Dirichs, Thomas Bentler, Tobias Fenneker und Jörn Kahn.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

Wilde Typen kicken verbal hinter den Ball

Fan-Kultur: Thomas Bentler berichtet schriftlich vom Fußballplatz

■ **Paderborn** (dig). Wilde Typen in der Buchhandlung. Das führt in der Regel zu Papierkrieg und literarischen Missverständnissen. Nicht so bei der gleichnamigen Talkreihe, die am Freitag ihre Fortsetzung erfährt.

In der Buchhandlung Linemann widmeten sich Tobias Fenneker und Karsten Strack ausnahmsweise einem Spezial- und Lieblingsthema: dem runden Leder. Allerdings ging es nicht um die Bundesliga und ihr millionenschweres Personal, sondern um niederklassige Kicker und ihre oft absurden Wirkungskreise. „Volle Pulle Kreisliga“ tauchte ab in die Welt des Amateurfußballs, der oft unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet.

Was sich am Wochenende für 90 Minuten änderte. Auch

dank Insider und Buchautor Thomas Bentler. Der Schriftsteller aus dem Altenbekener Ortsteil Schwaney widmet sich in seiner neuen Publikation ausführlich dem „ganz normalen Wahnsinn Kreisliga“. Berichte aus erster Hand konnte auch Patrick Dirichs liefern. Dirichs war als Spieler und Trainer im Amateurfußballsektor tätig und kennt sich aus in den Niederungen der Tabelle. Denn wer verliert, sollte wenigstens an der Theke gewinnen. Wovon Jörn Kahn ein Lied singen konnte. Kahn ist Coautor der Facebook-Seite „Kreisliga – das Bier gewinnt“ und ließ sich zu manch feuchtfröhlicher Anekdote hinreißen. Die wurden von rund 80 Fans an der Seitenlinie belächelt und belächelt. So dass am Ende niemand im Abseits stand.

Munteres aus Münster

Kabarett: Michael Tumbrinck gibt sein neues Programm im Amalthea zum Besten. Darin verkörpert der Westfale mehrere Rollen und Typen

■ **Paderborn** (dig). Die Zeiten für Kabarettisten waren nie besser. Krisen, Katastrophen und Klimawandel spielen den Zeitgeistanalytikern in die Karten. Die müssen sich längst nicht mehr auf Merks Raute und Gabriels Wampe einschließen. Terrorangst, Verlustangst und German Angst tun es auch. Siehe Michael Tumbrinck.

Der aus Münster stammende Kleinkünstler gastierte am Freitag im Amalthea, das ebenso wie andere Kulturstätten unlängst in die neue Saison gestartet ist. Wo vor wenigen Wochen noch Musik erklang, kam am Freitag das Wort zu seinem Recht. In satirisch-überspitzte Form gegossen wurde es von Michael „Mini“ Tumbrinck.

Der gab sich keineswegs als distanzierter Theoretiker, sondern berichtete mit gespitzten Ohren aus der Mitte der misslichen Lage heraus. Das machte Tumbrinck zur zentralen Person und zum Ge-



Arm, aber glücklich: Michael Tumbrinck mimt im Amalthea auch einen Obdachlosen.

FOTO: DIETMAR GRÖBING

genwartsforscher, der Übergeordnetes mit persönlichen Erfahrungen anreicherte und szenisch aufbereitete. Dazu trat der Unterhalter mal als Postbote, mal als Durchschnittsbürger und mal als Obdachloser auf. Kämpfen musste er in allen Fällen. Mit sich und den dreckigen Umständen: „Shut happens“.

Eben diesen Schutt könnte

es nach einer missglückten Bombenentschärfung geben. Mit der muss Michael Tumbrinck rechnen, als unter seinem Haus ein Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt wird. Was Michael dazu nötigt, die folgende Nacht „auswärts“ zu verbringen. In Frage kommen Kaserne, Kirchenasyl oder Turnhalle. Zur (Ex-)Freundin kann er nicht,

denn die hat ihn rausgeworfen, da er sie mit ihrer besten Freundin betrogen hat. Was auch seinen besten Freund gegen ihn aufbringt, ist der doch der Gehörnte. Bombenstimmung überall.

Auch beim Postboten der betroffenen Immobilie. Weil er die Briefe aus Sicherheitsgründen nicht ausliefern darf, werden sie kurzerhand gelesen. Was letztlich nichts anderes ist, als die elektronische Überwachung der NSA. Hier besitzt der Spion allerdings ein Gesicht. Und ein gelbes Outfit. Vertrauter Feind.

Mit Verstellung hat der ebenfalls von Michael Tumbrinck verkörperte Obdachlose nichts am Hut. Er nennt die Dinge beim Namen und veräußert manch bittere Wahrheit. Etwa, dass wir alle auf die ein oder andere Weise Flüchtlinge sind. Entweder aus der Ersten oder der Dritten Welt: „Die Einen saufen Champagner, die Anderen ersaufen im Mittelmeer.“

WOHIN HEUTE

Ausstellungen

„Unsichtbares, Unhörbares sichtbar machen“, Kunstwerke von Zita Ochs, Fischerkamp 10, nach vorheriger Vereinbarung, Tel.: 05254/ 2813, Schloß Neuhaus, Schloß Neuhaus.

Sybille Kirchner: „Licht Wesen“, Bilder in Aquarell-, Acryl- und Pastellkreidetechnik, Ebene 3, Übergang zu den Stationen E3/B3, 8.00 bis 16.00, St. Vincenz Krankenhaus, Husener Straße.

Help-Porträt. Fotoporträts von Menschen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind, Bürgermeisterflur, 8.00 bis 16.30, Stadtverwaltung, Am Abdinghof 11.

Fokus-Wirtschaft-Kunst. Arbeiten von Christopher Spruch (Donn King), 8.00 bis 17.00, Industrie- und Handwerkskammer, Stedener Feld 14.

Fotografische Werke. Jahresausstellung der Blende 78, Ausstellungsflur, 9.00 bis 12.30, 17.00 bis 23.00, Kulturwerkstatt, Bahnhofstr. 64.

Relindis Agethen, Religion und Symbol, 9.00 bis 18.00, Liborianum, An den Kapuzinern 5, Tel. 12 13.

René Grobli – Early Work, Fotografien, 10.00 bis 18.00, Kunstmuseum im Marstall, Im Schlosspark.

Kino

Bad Moms (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 15.00 / 17.30 / 20.15. Cineplex, 18.40. **Blair Witch** (ab 16 J.), UCI Kinowelt, 17.30 / 20.30. **Die Insel der besonderen Kinder** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 14.30. **Die Insel der besonderen Kinder 3D** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 17.30/20.00. Cineplex, 21.10. **Findet Dorie** (ab 0 J.), UCI Kinowelt, 14.30 / 17.00. **Findet Dorie 3D** (ab 0 J.), Cineplex, 14.00 / 16.25 / 18.50. UCI Kinowelt, 14.45 / 17.30 / 20.15. **Ice Age 5 – Kollision voraus!** (ab 0 J.), UCI Kinowelt, 14.30. **Nerve** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 14.30 / 17.00. **Pets** (ab 0 J.), UCI Kinowelt, 14.45. **Sausage Party – Es geht um die Wurst** (ab 16 J.), Cineplex, 16.30 / 21.00. UCI Kinowelt, 17.00 / 20.30. **Sneak Preview ab 18** (keine Jugendfreigabe), Cineplex, 19.15 / 21.40 / 23.10. UCI Kinowelt, 20.00. **Tschick** (ab 12 J.), Cineplex, 14.15. **Unsere Zeit ist jetzt** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 14.30 / 17.15 / 20.15. **War Dogs** (ab 16 J.), UCI Kinowelt, 19.45. **Telefon:** Cineplex 29 06 00, UCI Kinowelt 1 87 90

Querschläger unterrichten Samba

■ **Paderborn.** Wer Spaß am Tanzen hat, kann jetzt die ersten Samba-Tanzschritte bei der Tanzformation der Querschläger lernen. Los geht es ab 7. November in der Kulturwerkstatt an der Bahnhofstr. 64. Die Teilnehmer lernen Schritte und Bewegungen, wie sie in den Sambaschulen von Rio getanzt werden. (Unterrichtet wird also kein Paartanz!) Der Tanzkurs findet montags von 18.30 bis 19.30 Uhr (außer in den Ferien) statt. Er ist fortlaufend, man kann also jederzeit ein- und aussteigen. Eine Zehner-Karte kostet 80 Euro (gültig ein Jahr ab Ausstellungsdatum). Paderborns Samba-Trommelgruppe möchte so auf längere Sicht die eigene Tanzformation ausbauen. Anmeldung bei Jochen Carl, jocar@querschlaeger.de oder www.querschlaeger.de